

BEROLINA

4/2016

Journal

 Wohnungsbaugenossenschaft



**60 Jahre
BEROLINA**

ab Seite 15

60-Jahre-Jubiläumsfeier

ab Seite 4

**Kiezportrait:
Chausseestraße**

ab Seite 10

Inhalt

- 3 Editorial
- 4–5 **60-Jahre-Jubiläumsfeier**
- 6 Nachbarn für Nachbarn
- 8–9 Handarbeitsnachmittag im
Veranstaltungsraum / Kurznachrichten
- 10–11 **Kiezportrait: Chausseestraße**
- 12–13 Kinderseite / Feste & Veranstaltungen
- 14 Gartenkolumne / Kontakt / Impressum
- 15–18 **60 Jahre BEROLINA**



Liebe Mitglieder,



nun ist es soweit, unsere BEROLINA ist stolze 60 Jahre. Zusammen mit Gründungsmitgliedern und zahlreichen Gästen haben wir das Jubiläum am 4. Dezember feierlich begangen. Zuvor waren wir im Sommer mit unseren Mitgliederfesten bei Ihnen vor Ort und haben gemeinsam sechs Jahrzehnte der Entwicklung Revue passieren lassen. Wir können stolz auf das gemeinsam Erreichte sein; aus einer Idee vor 60 Jahren, dem Bau des ersten Hauses mit 32 Wohnungen in Adlershof, ist eine wirtschaftlich stabile und sozial verlässliche Genossenschaft mit 5.000 Mitgliedern und fast 4.000 Wohnungen erwachsen. Wir freuen uns über das große Vertrauen, welches der BEROLINA von den Mitgliedern entgegengebracht wird und sehen es als Auftrag und Ansporn für die zukünftige Arbeit an. Die Sicherheit und Bezahlbarkeit des Wohnens in der BEROLINA werden auch in Zukunft zentraler Maßstab für unser Handeln sein.

Ein besonderer Dank gilt an dieser Stelle den Mitgliedern der Arbeitsgruppe „60 Jahre BEROLINA“, Frau von Kügelgen, Frau Ruh sowie den Herren Rauhut, Hähnel und Schuster, welche mehr als ein Jahr intensiv die Vorbereitung und Durchführung

unserer Jubiläumsaktivitäten ehrenamtlich begleitet haben. Begonnen hat es im vergangenen Jahr mit der Gestaltung des Jahreskalenders 2016 und endet nun in der Ihnen vorliegenden Ausgabe des BEROLINA-Journals.

Zeitgleich mit unserem Jubiläum wurde die Genossenschaftsidee vor wenigen Tagen von der UNESCO zum immateriellen Kulturerbe ernannt. Nach dem UNO-Jahr der Genossenschaften im Jahr 2012 (und dem spektakulär illuminierten Brandenburger Tor) ist es eine weitere internationale Anerkennung für eine gemeinsame weltumspannende Idee, die von mehr als 800 Mio. Menschen getragen wird. Mehr dazu erfahren Sie in diesem Heft.

In der aktuellen Journalausgabe werfen wir unter anderem einen Blick auf die Initiative „Nachbarn helfen Nachbarn“, wir besuchen die geschichtsträchtige Chausseestraße in Mitte und haben zugeschaut, was die Handarbeitsgruppe im Veranstaltungsraum an liebevoller Kleinarbeit leistet.

Zum Jahreswechsel ergibt sich im Vorstand der Genossenschaft eine personelle Veränderung. Unsere bisherige Prokuristin, Frau Carla Kaiser, wird ab

Januar zusammen mit mir den Vorstand der Genossenschaft bilden. Ich freue mich auf die gemeinsame und vertrauensvolle Zusammenarbeit im Interesse unserer BEROLINA.

Für die bevorstehenden Weihnachtsfeiertage und den Jahreswechsel wünsche ich Ihnen, Ihren Familien und unseren Mitarbeitern alles Gute und eine besinnliche und frohe Zeit. Wir werden alles daran setzen, dass sich in den nächsten Jahren und Jahrzehnten die erfolgreiche und verlässliche Entwicklung der Genossenschaft fortsetzt und die Idee unserer Gründungsmitglieder vom 4. Dezember 1956 erfolgreich in die Zukunft getragen wird.



Herzliche Grüße
Frank Schrecker
– Vorstandsvorsitzender –

Beilage – Viel Gemeinsam

- | | |
|--|--|
| I Genossenschaftsidee weltweit gewürdigt | VI Fisch- und Pflanzenfarm – Der Hauptstadtbarisch / Buchtipps / Made in Berlin: Stocubo – Modulare Möbel |
| II Familiennachmittag der Wohnungsbau-genossenschaften Berlin – Im ältesten Postmuseum der Welt / Messe Einstieg | VII Ehrenamt – Freunde alter Menschen e.V. |
| III Genossenschaftlich geht's – Guter und unabhängiger Journalismus / Die Krautreporter-Genossenschaft | VIII Programm der Komischen Oper Berlin / Wintergarten Berlin – Relax! 80's Hits & Acrobatics / Rabatt für das Renaissance-Theater Berlin – Wunschkinder |
| IV–V Stadtpaziergang: Runter vom Sofa – Rein in die Bäckerei | |

FESTAKT 60 JAHRE BEROLINA

Für viele ist der Gendarmenmarkt der schönste Platz Berlins. Flankiert vom Konzerthaus Berlin, dem Deutschen Dom und dem Französischen Dom strahlt er eine feierliche Eleganz aus, die Menschen aus aller Welt anzieht. Das unmittelbar am Platz gelegene Humboldt Carré, seit 2008 Konferenz- und Eventzentrum, nimmt diese Eleganz in seinen Innenräumen auf. 2011 wurde das Humboldt Carré mit dem Location Award als beste Eventlocation Deutschlands ausgezeichnet. Alles in allem also ein würdiger Ort, um große Feste zu feiern.

Am 4. Dezember lud die BEROLINA 250 Gäste in das Humboldt Carré zum zentralen Festakt ihres 60-jährigen Bestehens ein. Am 4. Dezember 1956, auf den Tag genau vor 60 Jahren, wurde in der Littenstraße in Berlin-Mitte die Arbeiterwohnungsbaugenossenschaft „Junge Garde“ gegründet, die 1988 in „BEROLINA“ e.G. umbenannt wurde. Die überwiegende Zahl der Gäste, die im Humboldt Carré empfangen wurden, sind schon lange mit der BEROLINA verbunden: dazu gehören Gründungsmitglieder der Genossenschaft, Mitglieder, die sich über viele Jahre überdurchschnittlich für die BEROLINA eingesetzt haben, die Mitglieder der Vertreterversammlung sowie ehemalige und jetzige Mitarbeiter.

Nach der Begrüßung durch den Aufsichtsratsvorsitzenden Gerhard Ziglowski und der Rede des Vorstandsvorsit-



Podiumsgespräch mit Elisabeth Lorenz, Reinhard Kempa, Sybille Seitz, Hans-Joachim Fischer und Manfred Ganzer (v. l. n. r.)



Musikalische Begleitung des Festaktes – Band „Berlins Finest“

Frank Schrecker, Vorstandsvorsitzender der BEROLINA und Prof. Dr. Ilse Hauke, ehemaliges Aufsichtsratsmitglied



zenden Frank Schrecker, führte die bekannte RBB-Fernsehmoderatorin Sybille Seitz durch den Abend. Sybille Seitz moderierte auch die beiden Podiumsgespräche, in denen über die Geschichte und Entwicklung der Wohnungsbaugenossenschaft gesprochen wurde.

Die erste Gesprächsrunde, die aus den Mitgliedern Elisabeth Lorenz, Hans-Joachim Fischer, Reinhard Kempa und Manfred Ganzer bestand, beschäftigte sich mit den Anfangsjahren der BEROLINA. Hans-Joachim Fischer, der damals dabei war, sprach über die Gründungsphase und über die Wohnsituation in den 50er Jahren, Elisabeth Lorenz erzählte vom „Aufbruch“, der

durch den Bau des ersten Hauses in der Altheider Straße in Adlershof markiert wurde. Reinhard Kempa, der lange in der Grimaustraße in Schöneweide wohnte, ging anschließend auf den starken Zusammenhalt ein, der die Nachbarschaften bei der BEROLINA prägt. Ein weiterer Diskussionspunkt in der Runde war der Aufbau des Heinrich-Heine-Viertels in Berlin-Mitte, das sich seit den 60er Jahren zum größten Wohnungsstandort der BEROLINA entwickelte. Über dessen Entwicklung sprach Manfred Ganzer, der seit 1962 im Heinrich-Heine-Viertel wohnt. Thema der zweiten Podiumsdiskussion, die von den Mitgliedern Dr. Uta Wallburg, Inge Heikaus, Jacqueline Kulpe und

Frank Rauhut geführt wurde, war „Die Entwicklung seit den 1990er Jahren und Ausblick auf die zukünftigen Anforderungen“. Frau Dr. Wallburg ging auf die große Unsicherheit nach der Wende ein, die von der Frage bestimmt wurde, ob die Genossenschaft weiter bestehen werde.

Frank Rauhut sprach anschließend über den „zweiten Aufbruch“, über die Sanierung und Modernisierung des Wohnungsbestandes und über die Mietentwicklung bei der BEROLINA.

Wie wichtig eine lebendige, und sich immer wieder neu entwickelnde Nachbarschaft ist, war Thema von Inge Heikaus, die erst seit wenigen Jahren bei der BEROLINA wohnt und schnell die gute Nachbarschaft schätzen gelernt hat (siehe Interview ab S.17). Jacqueline Kulpe, die ebenfalls in Mitte lebt und sich für Familien und die Nachbarschaft engagiert, berichtete schließlich über die Situation jüngerer Bewohner bei der BEROLINA. Bevor Sybille Seitz offiziell das Buffet eröffnete, dankte die BEROLINA allen, die den Festakt ermöglichten und insbesondere der „AG 60 Jahre“, die den Abend inhaltlich mit vorbereitet hatte.

NACHBARN FÜR NACHBARN

TIPPS AUS DER SOZIALBERATUNG



Genau vor zwei Jahren haben wir an dieser Stelle einen Aufruf der Arbeitsgemeinschaft (AG) Soziales veröffentlicht, in dem wir für die Initiative „Nachbarn für Nachbarn“ warben. Gesucht wurden damals Mitglieder, die sich ehrenamtlich engagieren, indem sie mit Nachbarn zusammen etwas unternehmen, ihnen im Bedarfsfall helfen oder ganz einfach Gesellschaft leisten. Der Aufruf hatte Erfolg, es meldeten sich viele, die mitmachen wollten. Wer die BEROLINA kennt, den wird es nicht wundern, dass sich seither mehr Menschen gemeldet haben, die helfen wollen als solche, die diese Hilfe in Anspruch nehmen möchten. Yvonne Aeppler, die die Sozialberatung bei der BEROLINA leitet, sieht verschiedene Gründe für diese Zurückhaltung: „Viele Menschen hatten es

früher schwer, mussten alleine zurecht kommen und waren es gewohnt, mit Entbehrungen zu leben. Hilfe anzunehmen, fällt deshalb vielen schwer.“ Hinzu komme, dass manche Menschen skeptisch seien, wer zu ihnen komme, wenn sie um Hilfe bäten. Dabei lassen sich diese Bedenken ganz praktisch und einfach lösen: Man kann die ersten Treffen zum Beispiel auf „neutralem“ Boden vereinbaren oder Frau Aeppler bitten, mit dabei zu sein. Da alles auf freiwilliger Basis geschieht, gibt es keine Verpflichtungen, Treffen fortzusetzen, wenn dies nicht gewünscht wird. Was man zusammen unternimmt oder wie die konkrete Hilfe aussieht, ist nicht festgelegt. Die Möglichkeiten reichen von gemeinsamen Theaterbesuchen und Ausflügen über das Vorlesen eines Buchs

oder der aktuellen Zeitung bis hin zu Kaffeekränzchen. Wer Interesse hat, mit anderen Menschen bei der BEROLINA in Kontakt zu treten, kann sich gerne bei Yvonne Aeppler melden oder untenstehende Karte ausfüllen und in der Geschäftsstelle der BEROLINA abgeben oder in den Hausmeisterbriefkasten einwerfen. ■

So können Sie uns kontaktieren

Sozialberatung der BEROLINA
Yvonne Aeppler
Tel. 030 / 42 00 75 55
aeppler@berolina.info



KONTAKT ERWÜNSCHT

Ich möchte gern mit Nachbarn in Kontakt treten und freue mich auf ein unverbindliches, freundliches Gespräch.

Bitte kontaktieren Sie mich:

Name	Straße	PLZ, Ort
Telefon	E-Mail	

Sie können diese Karte in der Geschäftsstelle der BEROLINA abgeben oder in Ihren Hausmeisterbriefkasten einwerfen.

ptPRAXIS – DIE PHYSIOTHERAPIE



ptPraxis – die Physiotherapie wurde 2012 gegründet. Das junge Team richtet sich, neben den allgemeinen Leistungen der Physiotherapie, mit speziellen Angeboten vor allem an Menschen mit chronischen Atemwegserkrankungen wie Asthma oder COPD. Bei der Behandlung setzen wir auf eine ganzheitliche Betrachtung des Körpers und gehen gerne auf die Wünsche unserer Patienten ein. In enger Kooperation mit dem „herzhaus“ bieten wir auch für Menschen mit Herz-Kreislauf-Erkrankungen besondere Therapiemöglichkeiten. Durch kontinuierliche Weiter-

bildung sind unsere Therapeuten immer auf dem aktuellen Stand der Medizin. Bei der Therapie ist neben der Qualifikation der Mitarbeiter auch die Ausstattung der Praxis ein wichtiger Faktor. Deshalb legen wir großen Wert auf eine moderne und zeitgemäße Ausstattung mit Wohlfühl-Atmosphäre. Im Umgang mit unseren Patienten ist uns ein gut organisiertes Terminmanagement sehr wichtig. Kurzfristige Terminvereinbarung und feste Therapeuten gehören daher zum Standard in unserer Praxis. Für eine Terminvereinbarung oder ein Informationsgespräch steht Ihnen das Praxis-Team gerne zur Verfügung. ■

ptPraxis – die Physiotherapie · Mandy Stagen & Nick Theuer
Heinrich-Heine-Straße 62 C · 10179 Berlin
Tel.: 030 / 24 62 82 27 · Fax: 030 / 24 63 03 57 · info@ptpraxis-berlin.de

FLIESENLEGERFACHBETRIEB BURKHART WEISE & SOHN GMBH

Der Fliesenlegerfachbetrieb Burkhard Weise wurde 1990 in Berlin gegründet. 1995 wurde aus der Firma ein Familienbetrieb als Burkhard Weise & Sohn GmbH. Im Betrieb arbeiten derzeit 5 Mitarbeiter. Da dem Betrieb die Nachwuchsförderung am Herzen liegt, werden zurzeit 2 Fliesen-, Platten- und Mosaikleger ausgebildet. Der Fliesenlegerfachbetrieb führt für gewerbliche und private Auftraggeber sämtliche Fliesen- und Plattenarbeiten aus. Darüber hinaus gehören auch der Einbau von Trennwandsystemen und Trockenbauarbeiten zu ihren Leistungen. Seit 17 Jahren arbeitet der Betrieb für die BEROLINA. Im Bereich der Neuvermietung verlegen wir die Fliesenspiegel in



Küchen und Bädern. Auch im Rahmen der umfangreichen Sanierung der Leitungsstränge führen wir Fliesen- und Trockenbauarbeiten durch. Daneben zählen auch Einzelbadsanierungen sowie zeitnahe Einsätze bei Reparatur- und Schadensfällen zu unserem Dienstleistungsspektrum. Unser Hauptaugenmerk liegt auf der Zufriedenheit des Kunden. Dafür arbeiten wir mit handwerklicher Sorgfalt und zuverlässigem Terminmanagement. ■

Fliesenlegerfachbetrieb Burkhard Weise & Sohn GmbH
Ernst-Haeckel-Straße 38 · 12621 Berlin
Tel.: 030 / 56 37 911 · info@fliesen-weise.de
www.fliesen-weise.de

DST – DEUTSCHMANN SYSTEMTECHNIK GMBH

Unser Unternehmen ist in den Bereichen Verkauf, Planung, Montage, Wartung, Instandhaltung sowie Vermietung von telekommunikations- und sicherheitstechnischen Anlagen tätig. ■

Unsere Aufgabenbereiche:

- Telekommunikationsanlagen
- Haus- und Türsprechanlagen
- Notruf- und Übertragungssysteme
- Einbruchmeldeanlagen
- Rauch- und Wärmeabzugsanlage (RWA)
- Zutrittskontroll- und Zeiterfassungssysteme
- Videoüberwachungssysteme
- EDV-Netze



DST Deutschmann Systemtechnik GmbH
Gartenstraße 2 · 10115 Berlin
Tel.: 030 / 99 28 57 97 · Fax: 030 / 99 28 57 98
Mobil: 0172 / 30 93 241 · mail@dst-systemtechnik.de

HANDARBEITSNACHMITTAG IM VERANSTALTUNGSRAUM



Handarbeit fördert die Vernetzung der Nervenzellen im Gehirn und kann auch Gedächtnisverlust und Stress entgegenwirken. Wie viel Spaß es zudem machen kann, zeigen die Teilnehmerinnen des Handarbeitsnachmittags jeden Mittwoch im Veranstaltungsraum. Zurzeit stellen sie Perlenketten her, die aufwändig gefädelt werden. Die anspruchsvolle Feinarbeit erfordert viel Geschick und Liebe zum Detail. „Zuhause habe ich eine Lupe dafür“ erzählt eine Dame, die an einem weißen „Fädelschmuck“ arbeitet. Die Perlen sind klein bis winzigklein; dauert das

nicht Wochen, bis eine Kette fertig ist? Die Dame schüttelt den Kopf. Wer schnell fädeln kann, schafft es in vier Stunden.

Wenn jemand eine gute Idee und die entsprechenden Anleitungen mitbringt, sind die anderen schnell überzeugt und experimentieren gemeinsam. Beim Fädelschmuck beispielsweise geht es um das Erlernen von Fädeltechniken wie Peyote-, Netz- und Grätenstich. In das Buch mit den Anleitungen für „Rundgefädelte Ketten & Armbänder“, das auf dem Tisch liegt, muss jetzt niemand mehr reinschauen. Alle wissen längst, wie es funktioniert. Um besonders schöne Materialien wie Rocailles und Miyuki Delica Perlen, Swarovski Perlen und Miracle Beads verwenden zu können, scheuen die Perlenkünstlerinnen auch weite Fahrwege nicht. „Manchmal ist der Weg teurer als die Kette“, erzählt eine Teilnehmerin. Dann faltet sie aus zwei gelben Herbstblättern, die neben den Perlen liegen,

Handarbeitsnachmittag im Veranstaltungsraum

Neue Jakobstraße 30,
an jedem Mittwoch,
15 bis 18 Uhr

in wenigen Minuten eine Rose. Die Blätter dürfen nicht zu brüchig sein, damit sie möglichst lange halten.

Die offene Gruppe mit rund zehn Teilnehmerinnen gibt es seit mittlerweile zwei Jahren. Seitdem haben sie schon etliches gemeinsam hergestellt und gebastelt: gehäkelte Dreieckstücher, Loop-Schals, aktuell natürlich Weihnachtskarten und Adventsschmuck. Auf das gemeinschaftliche Handarbeiten freuen sie sich jede Woche. Gestrickt wird in der Runde natürlich auch. Erst neulich entstanden 60 Söckchen anlässlich des 60. Geburtstages der BEROLINA. ■



Die Handarbeitsgruppe produziert feine Dinge mit Liebe zum Detail



3. BEA-Kiezcamp erneut ein voller Erfolg

Über 50 Kinder haben dieses Jahr am 24. Oktober beim 3. BEA-Kiezcamp – eine Jugendpartnerschaft der Berliner Energieagentur und ALBA BERLIN BASKETBALL in Kooperation mit der BEROLINA – unter Anleitung erfahrener Trainer mitgemacht. Fünf Tage lang stand in einer Sporthalle im Prenzlauer Berg von morgens bis nachmittags Basketball auf dem Programm. Am 11. Dezember wurden 2 Kinder aus dem BEA-Kiezcamp vor großer Kulisse in der Mercedes-Benz Arena beim Spiel ALBA BERLIN gegen die Eisbären Bremerhaven ausgezeichnet. In dem nächsten Journal werden wir ausführlich darüber berichten. ■



Winterdienst

Ein plötzlicher Wintereinbruch hat häufig zur Folge, dass innerhalb kürzester Zeit alle Flächen und Wege mit Schnee bedeckt oder vereist sind. Das betrifft naturgemäß auch die Gehwege und Flächen bei der BEROLINA. Die Genossenschaft arbeitet schon seit Jahren mit professionellen Winterdienstunternehmen zusammen, die zeitnah den Schnee räumen und auf die Wege Splitt streuen, um den Mietern ein sicheres Vorankommen zu gewährleisten. Dass das Streugut auch nach dem Abtauen erst einmal liegen bleibt, ist übrigens gewollt. Dies gewährleistet, dass die Wege nicht sofort wieder spiegelglatt werden, wenn der nächste Frost kommt. ■

Aktion Miniermotte

Die BEROLINA bedankt sich bei allen freiwilligen Helfern! Die Aktion „Rettet unsere Kastanien“ läuft seit Jahren stadtweit und unsere Genossenschaft beteiligt sich seit 2003. Eine Laubsammlung und anschließende Verbrennung ist noch immer das effektivste und kostengünstigste Verfahren, um den Befall der Miniermotten einzudämmen und die in den Blättern befindlichen Puppen zu vernichten. Viele Genossenschaftler, Mitarbeiter der BEROLINA und unseres Partners, der FKR Garten- und Landschaftsbau GmbH, haben mitgeholfen. Zum Abschluss der Laubaktion gab es Tee, Kaffee und Leckeres vom Grill. ■



Weihnachtskonzert in der Jacobikirche

Am 6. und 13. Dezember fanden die Weihnachtskonzerte der BEROLINA statt. Eingeladen waren die ältesten 1.800 Mitglieder. Die Jacobi-Kirche in der Oranienstraße wurde geschmückt und der Polizeichor Berlin gestaltete ein stimmungsvolles, weihnachtliches Programm. Für die Mitglieder aus den Außenbezirken wurde, wie auch in den zurückliegenden Jahren, ein Bustransfer organisiert. Für einige Stunden ließen wir die Hektik der Vorweihnachtszeit und den Alltag hinter uns und stimmten uns gemeinsam im Kreise der Mitglieder und Nachbarn auf die Weihnachtszeit ein. ■

Freikarten zu gewinnen

Das weltweit größte und spektakulärste Leichtathletik-Treffen unter einem Hallendach steht vor der Tür und die BEROLINA verlost 16x2 Freikarten dafür. Die dritte „ISTAF Indoor“ am 10. Februar 2017 in der Mercedes-Benz Arena setzt wieder auf eine Kombination aus Spitzen-Leichtathletik und Showeffekten. Wer einmal zwei Freikarten gewinnen möchte, sendet bitte die Antwort auf folgende Frage per Post an die BEROLINA oder per Mail an redaktion@berolina.info: In welcher Straße in Mitte wurde 1956 die BEROLINA (damals noch AWG „Junge Garde“) gegründet? a) Veteranenstraße ■ b) Luisenstraße c) Littenstraße. ■



Das Ballhaus Mitte gehört zu den älteren Etablissements in der Chausseestraße

VOM FEUERLAND ZUR CHAUSSEE-STRASSE EINE STRASSE MIT HUNDERT GESCHICHTEN

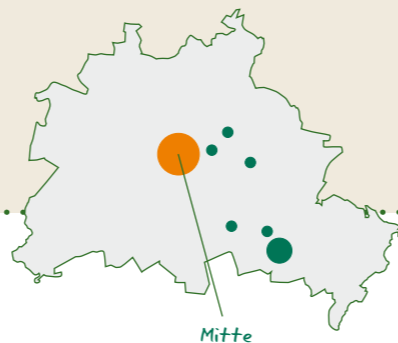
Die denkmalgeschützten Bauten und Friedhofsanlagen belegen es: Die älteste Straße der Oranienburger Vorstadt hat viele Geschichten zu erzählen. Die Chausseestraße, die von der Friedrichstraße im Südosten zur Müllerstraße in den Nordwesten führt, hat sich in den Jahrhunderten immer wieder gewandelt. Im Grunde hat es hier fast alles schon gegeben. Angefangen vom Chausseewärter im Chausseehaus an der Ecke Habersaathstraße um 1800, über Industrieproduktionsstätten bis hin zu Gewerbe der unterschiedlichsten Art.

Im 19. Jahrhundert siedelte sich auf der östlichen Straßenseite die erste Schwerindustrie Preußens an. „Feuerland“ wurde das Industriegebiet genannt, weil dort etliche qualmende Schornsteine der Maschinenwerkstätten und Metallgießereien in die Höhe ragten. Franz Anton Egells gründete 1826 die erste private bürgerliche Eisengießerei in Preußen. 1837 zog dann zwischen der heutigen Tor- und Borsigstraße der ehemalige Egells-Mitarbeiter August Borsig nach, und errichtete dort das

Stammwerk der Borsig Maschinenbauanstalt. An der Ecke Schlegelstraße stellte die Aktiengesellschaft für Eisenbahnbedarf von Friedrich August Pflug Eisenbahnwaggons her, bei Sigl und Flohr wurden Druckereimaschinen, später Fahrstühle und Paternosteraufzüge angefertigt. Weitere Produktionsstätten waren Wolff & Co., die Tietzsch & Co. Eisengießereien, die Schwabenthan & Co. Maschinenfabrik, die kleine Maschinenbau-Anstalt von Runge und die größere Fabrikanlage von Wöhlert. Auch auf dem 35 Fußballfelder großen Gelände zwischen Chausseestraße und Panke, auf dem der Bundesnachrichtendienst (BND) seit zehn Jahren seine Zentrale baut, ist historisch einiges passiert. Erst von 1748 bis 1820, als Wartfeld zur Versorgung des Invalidenhauses an der Scharnhorststraße genutzt, entstand hier der Grützmaker Exerzierplatz mit drei Kasernengebäuden des Garde-Füsilier-Regiments, im Volksmund Maikäferkasernen genannt. In den 1920er Jahren ging das Gelände an die Polizei über, die ein neues Stadion errichtete. 1950 wurde diese Arena als Walter-Ulbricht-Stadion er-

öffnet. Nach einem weiteren Umbau wurde es 1973 als „Stadion der Weltjugend“ wiedereröffnet und 1992 im Zuge der gescheiterten Bewerbung Berlins für die Olympischen Sommerspiele 2000 abgerissen.

So vielfältig wie Berlin im Großen sind auch die Kieze, in denen die Mieter der BEROLINA wohnen. In unseren Kiezportraits können Sie die Quartiere mit ihren Angeboten, ihren kleinen und großen Geschichten kennen lernen, die das Leben dort prägen. Diesmal besuchen wir die Chausseestraße in Mitte.



Das imposante ehemalige Verwaltungsgebäude der Firma Borsig wurde 1899 erbaut

An das riesige freie Gelände neben der damals noch grauen Straße mit ihren Baulücken, Baracken und Werkstätten erinnert sich ein Anwohner aus der Habersaathstraße, der 1996 dorthin gezogen ist, sehr gut: „Ende der 1990er Jahre entdeckte die Clubszene und später die Internet-Startups die Chausseestraße. Die Clubs ‚Rio‘, ‚Kunst und Technik‘, die ‚Hafenbar‘ spülten am Wochenende Hunderte von Party-Leuten in die Chausseestraße. Der Internet-Hype brachte Startups in die Straße, von denen viele wenige Jahre später wieder verschwunden waren. Zu dieser Zeit hieß die Straße auch ‚Silicon Street‘.“ Dass es seit Anfang der 1990er Jahre einmal eine Zeit ohne Baustellen gegeben hätte, daran kann

sich der Anwohner nicht erinnern. „In den letzten zehn Jahren entstanden vor allem Hotels und Restaurants. Es gibt drei große Hotels, die sich auf größere Touristengruppen spezialisiert haben: das ‚Titanic Chaussee Berlin‘, das ‚Tryp Berlin‘ und das ‚RAMADA Berlin-Mitte‘; außerdem vier bis sechs Sushi-Läden auf kürzester Strecke.“

Trotz des rasanten Wandels, den die Straße immer noch erlebt, gibt es hier und da auch ein paar alteingesessene Läden: das Ballhaus Berlin, das Orthopädie- und Sanitätshaus Kobin, der Fotograf Haselau oder das Quelleck, mit – wie es auf dem Kneipenschild heißt – „Berlins ältester Theke“. Die ehemaligen Produktions- und Werk-

stätten werden bis heute vor allem von Wirtschaftsunternehmen und Startups der Medienbranche genutzt. Das älteste Gebäude der Chausseestraße, das noch erhalten ist, ist das Brecht-Haus in der Nummer 125. Ab 1953 lebten hier Bertolt Brecht und Helene Weigel. Südlich daneben liegt der Dorotheenstädtische Friedhof, auf dem neben Brecht und Weigel zahlreiche weitere bedeutende Menschen wie Georg Wilhelm Friedrich Hegel, Johann Gottlieb Fichte, Herbert Marcuse oder Heinrich Mann bestattet sind. Der Friedhof ist ein Touristen-Magnet und bildet eine ruhige Insel an der Chausseestraße.

Obwohl es die vielen Baustellen gibt, wohnt der Anwohner aus der Habersaathstraße immer noch gerne hier. „Man ist verkehrstechnisch extrem gut angebunden, außerdem ist man schnell an ruhigen offenen Ecken, wie dem Nordbahnhof-Park oder dem Kanal am Bundeswehrkrankenhaus.“ Nur gegenüber dem BND-Haupteingang wollte lange Zeit keiner wohnen. Nach Jahrzehnten hat sich für die Feuerlandhöfe, wo die ersten deutschen Lokomotiven gebaut wurden, aber doch noch ein Investor gefunden. ■

von Claudia Mattern

Das Grab von Heinrich Mann auf dem Dorotheenstädtischen Friedhof



Der Dorotheenstädtische Friedhof zieht jährlich viele Touristen in die Chausseestraße



WARUM KLEMMT AB HERBST DIE TÜR?



PROBIER'S EINFACH AUS

Habt ihr auch so eine Eingangstür, die im Herbst und Winter auf einmal klemmt? Gerade im Herbst und im Winter saugt sich das Holz von Türen und Fenstern oft mit Wasser voll. Das kommt daher, weil es draußen nun oft nasskalt ist und das Holz durch die fehlende Wärme und Sonne nicht mehr richtig trocknen kann. Ist das Holz voller Wasser, wird die ganze Tür oder das ganze Fenster leicht größer und fängt folglich an zu klemmen. Normales Papier besteht auch aus Holzfasern, die mit Wasser aufquellen. Du kannst dazu ein tolles Experiment machen: Du brauchst nur ein Blatt Papier, Buntstifte, Schere, einen Teller und Wasser.

Eine aufblühende Phantasieblume. So geht's:

1. Male auf das Papier einen Kreis und drum herum ganz viele Zacken als Blütenblätter.
2. Male die entstandene Blume mit

Buntstiften aus und schneide sie anschließend aus.

3. Nun knicke alle Zacken nach innen.
4. Fülle einen Teller mit ein wenig Wasser und lege die geschlossene Blume aufs Wasser.

Du wirst beobachten, dass sich die Zacken wie Blütenblätter aufrichten, die Papierblume langsam wie von selbst erblüht und dabei ihre bunte Innenseite freigibt. Wie kommt das? Die Holzfasern quellen im Wasser auf und strecken dabei das Papier.

Übrigens: Kennst du Wachspapier, in das der Metzger immer die Wurst einpackt? Besorge dir etwas Wachspapier und probiere das Experiment damit noch einmal aus. Was passiert und warum mag das so sein?

Tipp 1: Die Blume eignet sich ideal, um jemandem eine Botschaft zu übermitteln. Male und schreibe einfach etwas auf die Innenseite und achte darauf, dass deine geknickten Blütenblätter alles überdecken. Die Botschaft zeigt sich dann beim „Aufblühen“ im Wasser. Man kann die Blume auch wie einen weihnachtlichen Stern gestalten!

Tipp 2: Lege die aufgeblühte Blume zum Trocknen auf ein Küchenpapier. Beim zweiten Mal blüht sie sogar noch schneller auf!

Dr. rer. nat. Corinna Asmussen



Auflösung: Die Blume aus Wachspapier lässt sich nicht nur schlecht bemalen, sie blüht im Wasser auch nicht auf, weil das Wachspapier aufgrund der Beschichtung mit Wachs weder Wasser aufnimmt noch aufquillt.

Wissen Sie's? das BEROLINA-Quiz

Welche beiden Straßen verbindet die Chausseestraße in Mitte?

- a) Seestraße und Torstraße
- b) Friedrichstraße und Müllerstraße
- c) Ackerstraße und Invalidenstraße



Unter allen Einsendungen verlosen wir zwei Büchergutscheine. Antworten bitte bis zum 31. Januar 2017 an redaktion@berolina.info oder per Post.

Die Lösung des Preisrätsels 3/2016: Antwort b – das Skat-Spiel wurde in Altenburg entwickelt.

FESTE & VERANSTALTUNGEN

Neue Jakobstraße 30

Petra Schmidt steht Ihnen für Fragen rund um die Veranstaltungen gerne zur Verfügung. Tel.: 030 / 55 28 66 89

VORTRÄGE & UNTERHALTUNG immer montags

9. Jan.	14 Uhr	Der Postraub in der Wassergasse mit Prof. Schurich *
23. Jan.	14 Uhr	Von der Schweiz nach Frankreich entlang der Rhone mit Herrn Kendziorra *
06. Feb.	14 Uhr	Eine Reise durch Nord-Ostpreußen mit Herrn Bloch *
20. Feb.	14 Uhr	Bloß gut, dass ich schon älter bin mit Herrn Reuter *
06. März	14 Uhr	Frauentagsfeier „Schlager der 20er und 30er Jahre“ mit Frau Pfaffeneder *
07. März	14 Uhr	Frauentagsfeier „Schlager der 20er und 30er Jahre“ mit Frau Pfaffeneder *
13. März	14 Uhr	Modenschau
20. März	14 Uhr	Unser Apotheker empfiehlt mit Herr Goepfert *

BERATUNGEN rund ums Wohnen im Alter & soziale Themen

13–14 Uhr	Mitte, Neue Jakobstraße 30, jeden Donnerstag Lichtenberg Hausbesuche nur noch nach telefonischer Terminvereinbarung über Frau Aeppler, Tel: 030 / 42 00 75 55
14–17 Uhr	Adlershof, Friedlander Straße 138 , alle 14 Tage, siehe Aushänge
16–20 Uhr	teamwohnbalance – kostenlose soziale Beratung / Mietschuldenberatung, Tel.: 030 / 66 92 28 35, telefonische Erreichbarkeit: Sonntag bis Freitag

* Diese Veranstaltungen werden durch die Volkssolidarität OG 48 organisiert.

TERMINE

VERANSTALTUNGEN DER BEROLINA

Mitte, Neue Jakobstraße 30

Kunst-AG 16 Uhr
5.1. | 19.1. | 2.2. | 16.2. | 2.3. | 16.3. | 30.3.

Skat 17 Uhr
10.1. | 14.2. | 14.3.

Spielnachmittag 14 Uhr
3.1. | 17.1. | 31.1. | 14.2. | 28.2. | 14.3. | 28.3.

Seniorentanz 14 Uhr
11.2. | 11.3.

Lesekreis 16 Uhr
19.1. | 16.2. | 16.3.

Handarbeitsnachmittag 15 bis 18 Uhr
jeden Mittwoch

Yoga, 18.30 Uhr
jeden Mittwoch

Line Dance Termine werden durch Aushänge bekannt gegeben

Gesellschaftstanz ab 19 Uhr
jeden Montag nach Absprache der Gruppe

Gymnastik 9 bis 12.30 Uhr
jeden Donnerstag

Gymnastik 9.15 bis 10.15 Uhr und 10.30 bis 11.30 Uhr
jeden Freitag

Seniorenport mit Fr. Lockhoff 11.45 Uhr
6.1. | 20.1. | 3.2. | 17.2. | 3.3. | 17.3.

Spielnachmittage in Adlershof 9 bis 14 Uhr
12.1. | 9.2. | 9.3.

Bibliothek (mit Internet) von 9.30 bis 12 Uhr
jeden Mittwoch

Individuelle Computerberatung durch Herrn Bauer und Herrn Lüders
von 9 bis 12 Uhr
jeden Dienstag (Anmeldungen erwünscht über Frau Schmidt 030 / 27 87 28 44 oder 030 / 55 28 66 89)

Aktuelle Informationen unter www.berolina.info



WIR FÜR SIE

Wohnungsbaugenossenschaft
„Berolina“ eG
Sebastianstraße 24
10179 Berlin
Tel.: 030 / 27 87 28-0
Fax: 030 / 27 87 28-19
mail@berolina.info
www.berolina.info

Öffnungszeiten

Mo–Mi 8–17 Uhr
Do 8–18 Uhr
Fr 8–14 Uhr

Servicezeiten der Mitarbeiter

Di 8–13 Uhr
Do 12–18 Uhr
oder nach vorheriger Terminvereinbarung

Reparatur-/Notdienst-Service-
nummer rund um die Uhr unter 030 / 27 87 28-41

Aufzugsservice

Erweitern der Kabinen von Personen-
aufzügen für Möbeltransporte.
Bei Umzügen an Wochenenden bitte
mindestens drei Werktage vorab über
030 / 27 87 28-0 bestellen.

IMPRESSUM

Hrsg. Wohnungsbaugenossenschaft
„Berolina“ eG
Sebastianstraße 24
10179 Berlin

BEROLINA Journal (S. 1–20)

V.i.S.d.P. Frank Schrecker

Redaktion Mathias Hühn

Kontakt: redaktion@berolina.info

Gestaltung Kaller & Kaller Berlin,
sign.Berlin

Druck Medialis Offsetdruck GmbH Berlin

Fotos BEROLINA, Mathias Hühn,
thinkstock.com,

Redaktionsschluss 13.12.2016



BEINWELL

DAS WUNDHEILUNGSKRAUT

Manchmal kann die Sache mit den Pflanzennamen so einfach sein. Gutes Beispiel: die Beinwell-Pflanze. Das Heilkraut heißt so, weil es in erster Linie den Beinen gut tut. Der Namensteil „well“ kommt aber nicht vom englischen „well“, also „gut“, sondern von wallen, was sich auf die Anwendung bei Knochenbrüchen bezieht. Dabei ist Beinwell eine Heilpflanze, die sich weit- aus vielfältiger einsetzen lässt: Die Internetseite www.heilkraeuter.de zählt allein 60 Anwendungsgebiete für Beinwell auf, angefangen bei offenen Wunden, bis hin zu Menstruationsbeschwerden. Allerdings ist Vorsicht geboten. Da die lila-blühende und borstig behaarte Beinwell-Pflanze, von der hauptsächlich die Wurzel verwendet wird, unterschiedliche Mengen giftiger Pyrrolizidinalkaloiden enthält, wird von

einer inneren Anwendung abgeraten. Umso wirksamer ist Beinwell bei äußerer Anwendung. Als Salbe oder Tinkturen verstärkt es wirksam Heilungsprozesse bei Prellungen, Zerrungen und Verstauchungen und fördert die Wundheilung so effektiv, dass man dem Heilungsprozess beinahe zuschauen kann.

Wer einen Garten oder die Möglichkeit hat, irgendwo Pflanzen anzubauen, findet im Beinwell einen dankbaren Kandidaten. Alle Beinwell-Arten sind anspruchslos und wachsen schnell, manchmal sogar zu schnell, so dass man ihre Ausbreitung eindämmen muss. Gleichwohl dient Beinwell dem Gartenfreund in Form von Mulch-Material oder Pflanzenjauche als hervorragender Dünger. ■

60 JAHRE BEROLINA

Vergangenheit, Gegenwart & Zukunft

60 JAHRE BEROLINA

Vergangenheit, Gegenwart & Zukunft

Die AG 60 Jahre

Es war eine bisweilen aufwendige Recherche-Arbeit, die die Mitglieder der „AG 60 Jahre“ geleistet haben. Sie haben alte Hausbücher und Fotos gesichtet und sortiert, mit Zeitzeugen gesprochen und das gesamte Material anschließend in Form gebracht. Ziel der AG war die Entwicklung der Genossenschaft nachzuzeichnen und dadurch die Verbindung zwischen Vergangenheit und Gegenwart herzustellen. Christa von Kügelgen, Historikerin und Mitglied der AG: „Es ist schön, wenn ein Unternehmen, das schwierige gesellschaftliche Umbrüche erlebt hat, ein gutes Unternehmen geblieben ist. In diesem Zusammenhang ist es wichtig, dass das Gedächtnis erhalten bleibt.“ Gerade für neuere Mitglieder böten historische Informationen die Möglichkeit, besser einordnen zu können, wie und warum sich die BEROLINA so und nicht anders entwickelt hat. „Mir persönlich ging es auch darum zu zeigen, dass wir in einer Genossenschaft leben, die Wert auf das Miteinander und die

Gemeinschaft aller Generationen Wert legt“, so von Kügelgen. Die AG hat vier Phasen herausgearbeitet, die die Entwicklung prägten und prägen: die Gründungsphase, die Errichtung der Neubauten in Mitte und in anderen Stadtbezirken, der Umbruch und die Neuausrichtung nach der Wende und schließlich die gegenwärtige Situation und die zukünftige Stellung der BEROLINA auf dem Berliner Wohnungsmarkt. Die Mitglieder der AG konnten mit Zeitzeugen aus der Gründungsphase sprechen und somit Informationen sichern, die sonst womöglich verlorengegangen wären. Aus den Ergebnissen der Recherchen ist ein Kalender entstanden, sie dienen als Grundlage für Teile der Journal-Beilage zum Jubiläum und für die Zeittafel, die am Gründungsort in Adlershof die Geschichte der BEROLINA zusammenfasst. Darüberhinaus wurden die Ergebnisse zur Vorbereitung der zentralen 60-Jahre-Jubiläumsfeier am 4. Dezember verwendet.

Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft

Bei der BEROLINA wohnen Menschen, die ganz unterschiedliche Biografien aufweisen. Viele haben den Großteil ihres Lebens in der DDR verbracht, manche sind nach der Wende aus dem Westen zur BEROLINA gekommen. Im letzten Teil unserer Sonderbeilage zum 60-jährigen Jubiläum haben wir ein Gespräch mit Inge Heikaus und Christa von Kügelgen geführt.

Inge Heikaus wurde 1940 geboren und ist in Bad Kreuznach, Rheinland-Pfalz, aufgewachsen. Bevor sie nach Mitte in ein Haus der BEROLINA umzog, hat sie in Berlin-Westend gewohnt.

Die Historikerin Christa v. Kügelgen wurde 1942 geboren, lebt seit 1967 in Berlin und seit 2001 bei der BEROLINA.

Frau Heikaus, wie kam es, dass Sie aus der Pfalz nach Berlin zogen?

Heikaus: *Es war eine Mischung aus privaten und beruflichen Gründen. Bis zur Rente hatte ich eine eigene Praxis in Berlin-Charlottenburg. Nach meinem Unfall war ich auf eine rollstuhlgerechte Wohnung angewiesen.*

Wie sind sie dann zur BEROLINA gekommen?

Heikaus: *Nach vergeblicher Suche in Berlin-Charlottenburg, stieß ich auf eine Annonce in einem Internetportal. Dort wurden Wohnungen von der BEROLINA angeboten. Ich habe mich um eine beworben und bin einfach mal hierher gefahren, um mir das anzugucken. Zunächst habe ich gedacht: Wo bin ich denn hier gelandet? Das erste, was mir auffiel, waren Wiesen mit Wäscheleinen. Und dann gab es hier so viele Bäume. Es gab hier noch nicht diese Verdichtung, es war alles schön großzügig.*

Haben Sie sich in der neuen Wohnung gleich wohlfühlt?

Heikaus: *Am Anfang irritierte mich die Gemeinschaft, das nahe Beieinander, das ich in meinem Haus und in der Genossenschaft ange-troffen habe. So etwas war ich nicht gewöhnt. Ich war immer sehr selbstbestimmend und befürchtete, vereinnahmt zu werden.*

v. Kügelgen: *Ich kann das verstehen. Die Gemeinschaft hier war schon immer eine gewachsene solidarische Gemeinschaft. Da kannte sich jeder, man hat sich geduzt. Das ist in der alten Bundesrepublik nicht üblich.*

Heikaus: *Und das liegt auch an meiner Geschichte. Ich musste mich immer gegen Vereinnahmung und Bevormundung wehren. Deshalb war ich anfangs auch sehr zurückhaltend. Man grüßte sich, aber weiterer Kontakt war nicht. Eine nähere Beziehung kam zustande, als ich im Krankenhaus lag. Da besuchten mich zwei Damen aus meinem Haus, der Neuen Jakobstraße 30. Später luden sie mich zu Veranstaltungen ein. Ich begann, mich in diese Gemeinschaft einzulernen und richtig wohlfühlen.*

v. Kügelgen: *Jetzt sind Sie ein geachtetes Mitglied Ihrer Hausgemeinschaft. Dennoch haben Sie dabei Ihre immer gepflegte Selbstbestimmung nicht aufgeben müssen. In unserer BEROLINA mitgestalten zu können und dabei zu sein, ist auch für mich ein wichtiger Aspekt. Ich weiß, wie wichtig z. B. für unser gedeihliches Miteinander auch die Zusammenarbeit zwischen der Genossenschaft und der „Volkssolidarität“ ist. So wissen wir beide: Es lebt sich gut in der BEROLINA. Es ist immer jemand für uns da, wenn es notwendig ist.*

Ist die Frage nach Gemeinschaft eine Ost-West-Frage?

v. Kügelgen: *Die Ost-West-Frage hat für mich in der Genossenschaft, die eine große offene Gemeinschaft ist, nie eine Rolle gespielt. Ich glaube nicht, dass man unsere Biografien einfach austauschen kann. Wir sind anders sozialisiert. In einer Gesellschaft, die Mangel hatte, gibt es eine andere Verbindung zwischen den Menschen als in einer Gesellschaft, in der man alles bekommen kann und wenn man Geld hat, autark lebt.*

Heikaus: *Nein, überhaupt nicht. Weil die älteren Damen, mit denen ich mich hier treffe, eine ähnliche Jugend hatten. Wenn ich jetzt 10, 15 Jahre jünger wäre, wäre es wohl etwas anderes.*

v. Kügelgen: *Man lebt miteinander im Einvernehmen, hilft, wo es nötig ist. Da ist es natürlich schön, wenn man die Nachbarn kennt. Sieht man jemanden längere Zeit nicht, erkundigt man sich oder schaut nach. Das ist bei uns im Haus genauso, wie in den meisten Häusern der Genossenschaft. Die Leitung der BEROLINA fördert diesen Zusammenhalt und pflegt ihn. Es gibt neben den gewählten Vertretern noch Haussprecher, Gebietsbegehungen, Wohngebietsfeste, Konzerte und anderes. So hält die Genossenschaft immer Kontakt zu den Bewohnern und diese kommen untereinander ins Gespräch. Es herrscht ein freundliches Miteinander.*

Vermittelt die Genossenschaft gerade älteren Menschen das Gefühl, dass sie nicht allein sind?

Heikaus: *Es ist ein gutes Gefühl, sich nicht allein zu fühlen. Das ist besonders in meinem Haus spürbar. Ich kenne Nachbarn, die gerade deshalb und weil es altersgerecht Wohnungen gibt, zur BEROLINA gekommen sind.*

Also ein Zukunftsmodell, wie das Wohnen in der Stadt für ältere Menschen funktionieren könnte?

Beide: Ja, auf jeden Fall.

Heikaus: Natürlich hängt die Selbstständigkeit, die ich hier habe, auch mit der Stadt, mit Mitte zusammen. Mit den breiten, abgeflachten Bürgersteigen. Ich habe die Supermärkte in der Nähe, komme ohne Auto zum Alexanderplatz. Gerade für die älteren, die mit ihrem Rollator irgendwo hin müssen, sind die wohnortnahen Einkaufsmöglichkeiten wichtig. Manchmal habe ich Tage, an denen ich denke: „Mensch, mir geht's hier gut.“ Kritisch sehe ich die Verdichtung in der Stadt. Dass es dadurch weniger Bäume und Freiflächen gibt.

v. Kügelgen: Es müssten auch die Sicherheit und die Sauberkeit in der Stadt weiter erhöht werden. Die Genossenschaft tut ja vieles dafür.

Heikaus: Das war auch ein weiterer Punkt, der mir auffiel, als ich zum ersten Mal hierher kam: das gepflegte Wohnumfeld. Das war ich nicht gewohnt, weder in dem privaten Haus, in dem ich wohnte, noch bei der städtischen Wohnungsgenossenschaft, wo ich meine Praxis hatte. Dort hatte man z. B. auch selten einen Hausmeister gesehen. Bei der BEROLINA stehen sie einem mit Rat und Tat zur Seite.

v. Kügelgen: Man fühlt sich „wie Zuhause“ und gut aufgehoben.

Heikaus: In unserer Genossenschaft stehen immer die Bewohner im Mittelpunkt. Besser kann man es wirklich nicht haben. So möge es auch die nächsten 60 Jahre weitergehen.

Frau Heikaus, Frau v. Kügelgen, Danke für das Gespräch.

Neue Jakobstraße 30



HGT – HEIZUNGS- UND GEBÄUDE-TECHNIK GMBH

Die HGT GmbH wurde am 01.04.1992 in Berlin gegründet und hat Ihren Firmensitz in der Robert-Siewert-Straße 62–64 in Berlin-Karlshorst. Wir sind spezialisiert auf die Haustechnik, insbesondere auf Heizung, Fernwärme, Sanitär, Elektro und die entsprechende moderne Regelungstechnik, wir bieten Komplettlösungen aus einer Hand. Wir betreuen unsere Kunden von der Beratung, über die Planung bis hin zur Montage, bieten zuverlässige Wartung und Service inklusive Notdienst rund um die Uhr an sieben Tagen jede Woche. In uns finden Sie einen zuverlässigen Partner auf dem Gebiet der Haustechnik. Im Unternehmen sind derzeit ca. 50 Mitarbeiter beschäftigt. Da uns insbesondere die Nachwuchsförderung am Herzen liegt konnten wir ab 2016 wieder mit der Erstausbildung beginnen und haben zwei Azubis zum September eingestellt. Seit mehr als 20 Jahren darf die HGT GmbH für die Wohnungsbaugenossenschaft Berolina eG tätig sein. Sowohl im Rahmen von Sanierungsmaßnahmen und der energetischen Erneuerung von Hausanschluss-Stationen, als auch bei dem Neubauprojekt MYRICA. Reparaturen und Instandhaltungsarbeiten sind für uns tägliche Arbeit im Dienste der Mieter; Kundenzufriedenheit ist für die Mitarbeiter der HGT dabei stets das erste Qualitätsmerkmal. ■

Heizungs- und Gebäudetechnik GmbH
Robert-Siewert-Straße 62–64 · 10318 Berlin-Karlshorst
Tel.: 030 / 50 10 11 10 · Fax: 030 / 50 10 11 11



KOBLAN DACHBAU

Die Koblan Dachbau GmbH führt Ziegel-, Flachdach- sowie Bauklempnerarbeiten durch, montiert und reinigt Dachrinnen und übernimmt Holzbauarbeiten. Der Familienbetrieb wurde 2001 gegründet. Nachwuchsförderung ist für den Betrieb ein wichtiges Thema – gerade hat die Tochter der Unternehmer Kobel die Meisterschule erfolgreich abgeschlossen.

Koblan Dachbau beschäftigt zwischen vier und sieben Mitarbeiter und ist in Berlin und Brandenburg für öffentliche Auftraggeber, Wohnungsunternehmen, aber auch für Privatpersonen, tätig. Für die BEROLINA übernimmt Koblan Dachbau z. B. Reparaturmaßnahmen an Haus- und

Eingangsvordächern. In zahlreichen Neubauten der vergangenen Jahre hat die Firma die Dachdeckung durchgeführt. Auch für Mitglieder der BEROLINA war Koblan Dachbau in den vergangenen Jahren tätig, z. B. im Rahmen von Modernisierungsarbeiten an Gartenhäusern. ■

Koblan Dachbau
Großbeerenstraße 2–10 · 12107 Berlin
Tel.: 030 / 60 79 980 · koblandachbau@aol.com



ERNST GBR – AUFARBEITUNG VON MARMOR, GRANIT UND TERRAZZO

Die Firma wurde 1996 als Einzelunternehmen gegründet und seit 2005 als Familienbetrieb geführt. Neben den beiden Gesellschaftern sind vier Angestellte im Betrieb tätig.

Das Unternehmen empfiehlt sich als spezialisierter Betrieb für die Aufarbeitung von bereits eingebautem Marmor, Granit, Betonwerkstein und Terrazzo u.a. durch Reinigen, Schleifen, Polieren, Kristallisieren, Imprägnieren, Versiegeln der abgenutzten und beschädigten Steinoberfläche. Reparaturen, wie das Spachteln und Ergänzen von Fehlstellen und Ausbrüchen im Naturstein oder Terrazzo gehören ebenso dazu. Das erfolgt unter Anwendung spezieller chemischer Verfahren und

dem Einsatz modernster Technik für die Steinbearbeitung. Die Ernst GbR ist für gewerbliche und private Auftraggeber tätig. Für Wohnungsunternehmen

und Hausverwaltungen werden hauptsächlich Treppenhäuser, Hausflure oder Küchen und Bäder mit Terrazzo- oder Natursteinbelägen aufgearbeitet. Seit 2015 ist die Ernst GbR auch für die BEROLINA tätig und hat zuletzt die Terrazzo-stufen und Podeste in über 30 Treppenhäusern geschliffen, repariert und versiegelt. ■

Ernst GbR · Lehnitzschleuse 11, Halle 11 a · 16515 Oranienburg
Tel.: 03301 / 57 31 44 · Mobil: 0171 / 62 74 264
info@ernst-gbr.de · www.ernst-natursteinaufarbeitung.de



Ihr Kabelanschluss für 3-fache Unterhaltung

Liebe Bewohner,
lassen Sie sich beraten.

Sie erreichen unseren
Vodafone Berater unter
0170 181 79 37 oder
u.pierenz@vertriebspartner-kd.de

- Internet mit bis zu 200 Mbit/s¹
- Telefonanschluss²
- Digitales Fernsehen inkl. HDTV³

1 Die Maximalgeschwindigkeit von 200 Mbit/s ist in vielen Städten und Regionen der Ausbaubereiche von Vodafone Kabel Deutschland mit modernisiertem Hausnetz verfügbar. Weitere Städte folgen. Bitte prüfen Sie, ob Sie die Produkte von Vodafone Kabel Deutschland in Ihrem Wohnobjekt nutzen können.
2 In immer mehr Ausbaubereichen von Vodafone und mit modernisiertem Hausnetz verfügbar. Call-by-Call und Preselection nicht verfügbar.
3 Empfang von HD nur, soweit die Sender im HD-Standard eingespeist werden. Die Freischaltung von im HD-Standard verbreiteten Programmen kann von zusätzlichen Anforderungen des Programmveranstalters abhängen.

Änderungen und Irrtümer vorbehalten. Stand: Juni 2016
Vodafone Kabel Deutschland GmbH • Betastr. 6-8 • 85774 Unterföhring

KABEL
GLASFASER
POWER



Vodafone
Power to you